

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

N^o 156.

Erscheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 8. Juli.

Die Abkürzung parlamentarischer Verhandlungen.

Wenn der Gedanke zweijähriger Budget-Perioden für das deutsche Reich trotz der Ablehnung durch den Reichstag hin und wieder immer noch auf eine gewisse Sympathie stößt, so liegt dies an der allerdings nicht wegzuleugnenden Thatsache, daß in Deutschland eine unverhältnißmäßig lange Zeit auf parlamentarische Verhandlungen verwendet wird. Es ist dies in der Hauptsache eine notwendige Folge des Parallelismus von Reichstags- und Landtags-Sessionen, wie er durch die bundesstaatliche Verfassung bedingt ist. Eine wirkliche durchgreifende Zeitersparniß könnte also nur erreicht werden, wenn entweder an die Stelle von Reichstag und Einzellandtagen eine einzige Volksvertretung gesetzt, oder aber Reichstag und Einzellandtage nur alle zwei Jahre alternierend berufen würden. Das Eine wie das Andere widerspricht fundamentalen Bestimmungen einzelner Landesverfassungen wie der Reichsverfassung selbst und ist deshalb zu weiterer Erörterung überhaupt nicht geeignet.

Um so berechtigter aber ist die Frage, ob durch die geschäftliche Einrichtung unserer parlamentarischen Arbeiten der Forderung eines möglichst knappen Zeitwandels nicht noch besser als bisher entsprochen werden könnte. Im Reiche hat man jedoch, indem man die Session des Reichstags vertagt statt sie zu schließen, einen Weg zur Vereinfachung der Geschäfte eingeschlagen, der allerdings den Stempel des Außergewöhnlichen an der Stirn trägt, aber doch einen beachtenswerthen Fingerzeig für die Möglichkeit einer dauernden Verbesserung enthält. Wir haben im Reiche — auch in Sachsen und anderen deutschen Staaten — die Einrichtung, daß alle Vorlagen mit dem jedesmaligen Sessionsschlusse, einerlei in welchem Stadium der parlamentarischen Behandlung sie sich befinden, als abgethan gelten. Daraus ergibt sich der Uebelstand, daß Vieles, was unerledigt geblieben, in der nächsten Session unverändert wiederkehrt und nun einer abermaligen Berathung nach allen Regeln der Geschäftsordnung unterzogen werden muß.

Der Zeitverlust, welcher dadurch entsteht, liegt auf der Hand. Würde es nicht zweckmäßiger sein, für jede Legislaturperiode die volle Ungetrenntheit der Geschäfte einzuführen? Man würde damit allerdings auf den nicht selten beliebtesten Modus, Vorlagen in Kommissionen zu „begraben“, verzichten müssen. Allein die Vortrefflichkeit dieses letzteren Auskunftsmittels ist schon an sich sehr fraglich; außerdem ist der mit demselben erlangte Vortheil kaum mit dem Nachtheil zu vergleichen, welcher auf der anderen Seite nicht nur durch eine ganz nutzlose Zeitverschwendung, sondern auch durch eine thatsächliche Verkümmern des Petitionsrechts entsteht. Denn es ist hinlänglich bekannt, daß in jeder Session zahlreiche Petitionen wegen Sessionsschlusses überhaupt nicht zur Berathung gelangen. Jedenfalls würde es der Mühe verlohnen, die hier angeregte Frage einmal einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Ein anderer Punkt betrifft die Zeit, welche auf den Namensaufruf verwendet werden muß. In dieser Beziehung ist vor Jahren durch Einführung eines Auszählungsmodus, den der Parlamentswitz mit dem wenig respektvollen Namen „Hammelsprung“ belegt hat, eine wesentliche Erleichterung geschaffen. Immerhin bleiben in weitaus zahlreichen Fällen — namentlich Abstimmung, Festsetzung der Präsenz — in denen der Namensaufruf erhoben werden muß. Derselbe nimmt im Reichstage Alles in sich selbst etwa eine Stunde in Anspruch. Und bei Gesetzen müssen voll prinzipieller Kontroversen gehören zwei, selbst drei namentliche Abstimmungen in einer Sitzung durchaus nicht zu den unerhörten Vorkommnissen.

Vor längerer Zeit war einmal die Rede von einem Projekt, nach welchem die Abstimmung seitens der einzelnen Abgeordneten mittelst eines elektrischen Apparates erfolgen sollte. Wir sind der Meinung, gerade jetzt, wo ein neues Reichstagsgebäude in Angriff genommen ist, sollte dieser Idee volle Beachtung geschenkt werden. Man hat allerdings den Einwand erhoben, daß für wichtige Abstimmungen die feierliche Form, welche in dem persönlichen Auftreten des einzelnen Abgeordneten mit Ja oder Nein liege, nicht entbehrt werden könne. Aber aus der Praxis weiß man sehr wohl, wie wenig feierlich eine namentliche Abstimmung sich vollzieht. In dem Gewirr und Gebrause der Privatunterhaltungen geht der einzelne Abstimmungsrufer fast verloren. Jeden Augenblick muß der Präsident zur Ruhe ermahnen und dieselbe zeitweilig mit der Glocke herstellen. Nicht selten ereignet sich der Fall, daß einzelne Stimmen falsch verstanden und falsch gebucht werden. Gelänge es, einen Apparat herzustellen, der es ermöglichte, in wenigen Minuten nicht nur die Gesamtzahl der Stimmen für und wider, sondern auch die Abstimmung jedes einzelnen Abgeordneten zweifellos festzustellen, und zwar derart festzustellen, daß das Ganze alsbald zu Jedermanns Einsicht auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden könnte, so würde dadurch für die Abkürzung der parlamentarischen Verhandlungen ein Bedeutendes erreicht. Wir glauben nicht, daß das Problem unlösbar ist. Es handelt sich jedenfalls nur darum, die Techniker zu seiner Lösung aufzumuntern.

Tageschau.

Freiberg, den 7. Juli.

Die ägyptische Frage spitzt sich zu einer jähren, stürmischen Lösung zusammen. England und Frankreich, welche Lebensinteressen an den Ufern des Nil, in Alexandrien und Kairo zu verteidigen haben, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß, so lange Arabi Pascha seine maßgebende Stellung in Egypten behält, nie und nimmer die alte Ruhe in das Pharaonenland zurückkehren und niemals England und Frankreich ihre alte Stellung daselbst wieder einnehmen können. Beide Großmächte, zumal England, erklären Arabi Pascha als den Führer einer Revolutionspartei, die durch Handlungen des Ungehorsams die Autorität der vizeköniglichen Regierung untergraben habe und sicher auch zukünftig bei passenden Gelegenheiten auf's Neue seinen Ungehorsam wiederholen werde. Die staatliche Ordnung in Egypten ständig gefährden werde. „Arabi Pascha muß entfernt, muß unschädlich gemacht werden,“ dies ist daher jetzt die Parole Englands und Frankreichs in der ägyptischen Frage geworden. Der Sultan, der Oberlehnsherr Egyptens, ist allerdings noch anderer Meinung, er will Arabi Pascha entweder erhalten sehen, oder ihn durch ein passendes Intrigenstückchen ohne Krieg und ohne Schwertstreich beseitigen. Damit sind aber England und Frankreich nicht einverstanden, sie verlangen im Hinblick auf ihre gefährdeten Interessen eine sofortige Beseitigung Arabi Pascha's und weil der Sultan dies ablehnt, der Vizekönig von Egypten aber ganz machtlos ist, um sich des über das ägyptische Heer und die Flotte verfügenden Arabi Pascha zu entledigen, so sind England und Frankreich entschlossen, durch einen gemeinschaftlichen Feldzug in Egypten dort selbst Arabi Pascha zu beseitigen und die Autorität des Vizekönigs wieder herzustellen. Nachrichten aus London, Paris und Alexandrien lassen über diesen Plan keinen Zweifel, denn in allen Kriegshäfen Englands und Frankreichs wird in aller Eile ein Expeditionskorps ausgerüstet, alle beurlaubten Marinesoldaten einberufen, große Transportschiffe gemiethet u. s. w. Auch haben die Befehlshaber der englischen und französischen Flotte vor Alexandrien strenge Befehle erhalten, die Armirung der Hafensbefestigungen durch Arabi Pascha zu verhindern. Im Uebrigen glaubt man überhaupt nicht, daß Arabi Pascha mit seinem Heere dem englisch-französischen Expeditionskorps große Hindernisse entgegenzusetzen im Stande ist, denn das nur 20 000 Mann zählende ägyptische Heer sieht nicht im Rufe einer besonderen Kriegstüchtigkeit. Schwieriger würde Arabi Pascha allerdings zu besiegen sein, wenn das gesammte

fanatische Araberthum Egyptens sich auf seine Seite stellt und einen Glaubens- und Rassenkampf gegen die Engländer und Franzosen kämpft. Jedenfalls stehen in Egypten im Hinblick auf die englisch-französische Expedition ganz gewaltige Katastrophen in Aussicht. Aber fast alle Europäer sind schon aus Egypten verjagt worden, Anarchie und Elend herrschen bereits im ganzen Lande, und wenn England und Frankreich, ja ganz Europa nicht allen Kredit, alles Ansehen und sein dort angelegtes Geld verlieren will, so bleibt eben nur die englisch-französische Intervention mit Waffengewalt übrig. Alle Welt wird nun wohl fragen, was denn die europäische Konferenz zu diesem Vorgehen Englands und Frankreichs sage. Die Konferenz hat ihr Möglichstes gethan, um die Türkei zu veranlassen, dem Wirrwarr in Egypten ein Ende zu machen. Aber friedliche Vorschläge scheinen beim Sultan nichts zu helfen. Zwar hat derselbe die ihm angetragene Intervention noch nicht ablehnend beantwortet, aber die Sache wird nach orientalischer Diplomatenart zu verschleppen gesucht, bis irgend ein Umstand die Kugel ins Rollen bringt. So kann es denn leicht geschehen, daß die Sprache der Kanonen die der Konferenz überbietet und die Pforte auf die nunmehr an sie ergangene Aufforderung zur Intervention sich die Antwort ersparen darf. Selbst von jenen Seiten, auf welchen bisher noch die optimistische Auffassung der Lage bestand, wird jetzt zugegeben, daß die Verhältnisse unaufhaltsam einer Krise zubringen. Arabi denkt vorläufig nicht daran, nach Konstantinopel zu gehen, sondern ist mit dem gesammten Ministerium wieder nach Alexandria gereist, wo er mit fieberhafter Eile die Vollendung der Defensivvorbereitungen betreiben läßt. Sein Auftreten verräth nichts von dem Gedanken an ein Zurückweichen. Er versichert, er werde nicht nach Konstantinopel gehen, sondern der Türkei, England, ja selbst ganz Europa Widerstand leisten. Trotz einer Aufforderung des Sultans, die Befestigungsarbeiten in Alexandria einzustellen, weil sonst ein Bombardement der englischen Flotte zu befürchten sei, setzt das ägyptische Ministerium diese Fortifikationsarbeiten ruhig fort.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Mittwoch seine letzte Plenar-Sitzung vor der Vertagung. Gemäß den Anträgen der Ausschüsse fanden die nachstehenden Vorlagen die Zustimmung der Versammlung, betr. die Begriffsbestimmung für Spielarten, die Versteigerung von Konfiskaten aus Zollprozessen und von Niederlagegütern unbekannter Eigenthümer, die Zollbehandlung des Posteingangsverkehrs, die Erweiterung der Zollabfertigungsbezugnisse der Zollabfertigungsstelle am Entenwärdener in Hamburg, die Auslegung und Anwendung des Reichs-Stempelabgabengesetzes vom 1. Juli 1881, der Entwurf eines Abkommens mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitiger Zulassung von Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis im Grenzbezirk und endlich die neue Ausgabe der Pharmacopoea germanica. Das Gesuch eines Gemeindevorstandes um Versekung der Gemeinde in eine höhere Servisklasse wurde bis zur nächsten gesetzlichen allgemeinen Revision des Servistatistis und der Klasseneinteilung zurückgelegt; die Eingabe eines pensionirten Priesters wegen Anrechnung einer längeren, als der gesetzlich pensionsfähigen Dienstzeit wurde zurückgewiesen. Die Versammlung beschloß ferner, dem von dem Reichstage in der Sitzung vom 18. Januar dieses Jahres angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874, die verfassungsmäßige Zustimmung nicht zu ertheilen. Nachdem mehrere Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden waren, theilte der Vorsitzende mit, daß der Kaiser die Vertagung des Bundesraths vom 5. Juli bis zum 15. Oktober d. J. genehmigt habe. Herr v. Schölzer, der preussische Gesandte beim Vatikan, hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten und ist zunächst nach Deutschland abgereist. Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen Erlaß über die Aufnahme einer Anleihe von 29 674 405 M. für die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und die Reichseisenbahnen. Geheimrath Friedrich, Professor der Medizin an der Universität Heidelberg, ist gestern Mittag nach längeren Leiden gestorben.

In der französischen Deputirtenkammer fragte gestern Lockroy den Minister Freycinet betreffs der Gerüchte über militärische Vorbereitungen und verlangte Auskunft, ob die Regierung eine Intervention Frankreichs in Egypten auf Grund des Mandates der Konferenz voraussetze, oder ob Frankreich eine isolirte Aktion vornehmen

solle. Freycinet erwiederte, der Marineminister sei mit gewissen Vorbereitungsmaßregeln vorgegangen, welche über die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht hinausgingen. Wenn eine Intervention Frankreichs eintrete, was man nicht bezahen, noch auch nur voraussehen könne, würde das ohne vorgängige Zustimmung der Kammer nicht geschehen. Frankreich folge der Politik der Klugheit und müsse deshalb stark und für jede Eventualität bereit sein. (Beifall.) — Die Rüstungen behufs Bildung eines zweiten Verstärkungsgeschwaders werden eifrig betrieben. Wenn ein Panzer ausgerüstet ist, geht derselbe zu den Uebungsmanövern, bis das ganze Geschwader vollständig gebildet ist. Bisher wurde nur bei Tage gearbeitet, obgleich der Marineminister auch die Nachtarbeit gestattete. — Aus Marseille meldet man: Es treffen fortwährend Dampfer mit Flüchtlingen aus Egypten ein. Der Dampfer „Ava“ brachte 170 Flüchtlinge, der Dampfer „Sardie“ lief mit 750 Personen ein, unter denen sich 355 befinden, welche völlig mittellos sind und an Bord des Dampfers bleiben müssen, bis hinreichende Maßregeln zur Unterbringung derselben getroffen sind. — Ein vorgestern in Paris abgehaltener außerordentlicher Ministerrath war durch Despeschen veranlaßt, welche das Bombardement eines Forts in Alexandrien durch die englische Flotte als möglich vorstehend erscheinen lassen. Der Ministerrath setzte Instruktionen für das französische Geschwader und den Chef Admiral Conrad für den Fall des Eintretens jener Eventualität fest. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, welcher auf Grund eines Gutachtens des Oberkriegsraths die von General Farre unterdrückten Trommler unverzüglich wieder herzustellen vorschreibt. Die große parlamentarische Armee-Kommission hat das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit angenommen.

Bekanntlich erklärte vorgestern im englischen Unterhause der Unterstaatssekretär Dilke: Admiral Seymour habe in Bezug auf die Armirung der Forts von Alexandrien neue Instruktionen erhalten, die jeder Eventualität gegenüber ausreichen würden. Ueber den Inhalt dieser Instruktionen sagt heute die „Times“: Admiral Seymour werde in Verfolg derselben der ägyptischen Regierung formell eröffnen, daß die Errichtung von Forts, die Aufspaltung von Kanonen oder andere die Flotte bedrohende Operationen nicht länger gestattet werden könnten. Seymour werde die unverzügliche Einstellung solcher Arbeiten verlangen und im Weigerungsfalle ohne Verzug das Bombardement auf die Fortifikationen von Alexandrien eröffnen. Das wäre dann das Signal zum offenen Kampfe. Das „Bureau Reuter“ meldet jedoch: Admiral Seymour werde das formelle Verlangen nach Einstellung der Arbeiten und Rüstungen so lange hinauschieben, bis alle englischen Staatsangehörigen an Bord sind. Derselben schiffen sich augenblicklich in aller Eile ein. Es verlautet, Arabi Pascha habe der erste Expeditionsarmee-Korps wird, wie beschlossen, aus 25 000 Mann bestehen, wovon 15 000 von England, 10 000 von Indien gestellt werden. Das Armeekorps wird in drei Divisionen getheilt, jede erhält einen Generalstab. — Im Unterhause antwortete Gladstone gestern dem Interpellanten

Bourke, es sei nicht die Absicht der Regierung, einen Kredit für die Kriegsoperation in Egypten zu fordern, da gegenwärtig kein Zustand vorhanden, der eine solche Maßregel bedinge. Sollte ein derartiger Zustand entstehen, so sei es Pflicht der Regierung, das Haus davon unverzüglich zu benachrichtigen. In den Verhältnissen in Alexandrien sei nichts verändert.

Der russische Vertreter in Konstantinopel ist dahin instruiert worden, stets Hand in Hand mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu gehen. Dabei wird aber großer Werth darauf gelegt, daß den beiden Westmächten der Vorwand zu einem eigenmächtigen Vorgehen in Egypten benommen werde. — Die Acciseinnahmen Rußlands in den ersten 4 Monaten dieses Jahres übersteigen 71 1/2 Millionen; davon entfallen auf die Getränkesteuer 69 1/4 Millionen, auf die Tabaksteuer 2 1/2 Millionen und auf die Zuckersteuer 95 000 Rubel. — Besprechungen des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi, mit v. Siers betreffend die Verhandlungen mit Rom ergaben vollständige Uebereinstimmung. In Folge dessen sind veröhnliche Mittheilungen an die Kurie ergangen. — Der Minister des Innern hat die Grenzbehörden angewiesen, die Rückkehr der ausgewanderten Juden auf jede Weise zu erleichtern und nur Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, welche zur Verhinderung mißbräuchlichen Einschleichens Unberechtigter notwendig sind. — Die „Neue Zeit“ erfährt, daß Domänenministerium habe es für nothwendig erachtet, die bereits früher begonnene Schichtung der ackerbaureibenden Bevölkerung in den Judenkolonien durchzuführen, um diejenigen Elemente aus denselben auszuscheiden, welche durch Vernachlässigung des Ackerbaues, durch Verschwinden aus den Kolonien oder durch Nichtsteuerzahlen der Gemeinde zur Last fallen. Wie verlautet, sollen bereits etwa 1820 solcher Familien ausgeschlossen sein.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, 7. Juli.

— Ueber das Befinden Sr. I. Hoheit des Prinzen Albert geht dem „Dr. Journ.“ folgende Mittheilung zu: Se. königl. Hoheit hatte in der letzten Zeit wieder starke Gehirntongestionen, verbunden mit heftigem Fieber. Gegenwärtig haben sich diese Erscheinungen zwar wieder verloren, die Schleimhautblutungen wiederholen sich aber immer wieder. Der Prinz ist vor wie nach sehr schwach und der Appetit fehlt fast vollständig.

— Am Sonntag, den 16. Juli, früh wird von Dresden eine Extrafahrt nach Stralsund, Insel Rügen und Kopenhagen veranstaltet, desgleichen auch nach Berlin, letztere hauptsächlich zum Besuche der Ausstellung der Entwürfe zu einem Reichstagsgebäude. Das Programm ist von dem Reiseunternehmer Hessel zu beziehen, wie auch bei Herrn Wiltz. Bühne hier einzusehen.

— Im Monat Juni 1882 gewannen 11 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt. Zum Gewerbebetriebe meldeten sich an: 1 Material- und Delikatessenhändler, 1 Flaschenbierhändlerin, 1 Kaufmann, 1 Kartoffelhändler, 1 Holz- und Kohlenhändlerin, 1 Maler und Lackirer, 1 verpflichteter Geometer, 1 Landesprodukt-Kommissionsgeschäftszuhaber, 1 Kommissionsgeschäftszuhaber und Waarenagent, 4 Lohnfuhrwerksbesitzer, 1 Wädereigenschaftsinhaber, 1 Geschäftsgent

und 1 Weinbändlerin, zusammen 16 Personen. Im Polizeibureau meldeten sich im Monat Juni 62 Neuanhergezogene beziehentlich Selbständiggewordene (theils Familien, theils einzelne Personen) an, während in derselben Zeit 48 Abmeldungen (ebenfalls theils von Familien, theils von einzelnen Personen) bewirkt wurden. Ferner gelangten an derselben Stelle im eingangs genannten Monat 136 Wohnungsveränderungen, der Dienst-eintritt von 95 und der Dienstaustritt von 86 Dienstboten, 7 Dienstbotenwechsel, der Arbeitsantritt von 228 Gewerbegelübten und der Eintritt von 48 Lehrlingen zur Anmeldung.

— Die zahlreichen Verkehrsstellen der sächsischen Staatsbahnen sind seit dem 1. d. M. um eine vermehrt worden, nämlich um „Kappel in Sachsen“. Unter dieser Bezeichnung ist der sogenannte neue Kohlenbahnhof in Chemnitz dem allgemeinen Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet worden, während bisher nur gewisse Firmen daselbst verkehrsberechtigt waren. Die Frachten für Sendungen nach und von „Kappel in Sachsen“ werden, je nach der geographischen Lage der korrespondirenden Station, entweder durch Anstoß von 4 km an die Chemnitzer, oder durch Anstoß von 5 km an die Siegmarer Entfernungen in der sonst üblichen Weise ermittelt und sollen hierbei durchweg geringere Frachten resultiren, als bisher auf Grund der für Chemnitz normirten Frachten zuzüglich besonderer Ueberführungskosten. Voraussetzlich gewinnt die neue Verkehrsstelle eine hervorragende Bedeutung durch die geplante Verbindung derselben mit der Chemnitzer Straßenbahn.

D. Dresden, 6. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Erzhergogin Marie Antonia, die Tochter des Großherzogs von Toscana und der verstorbenen Prinzessin Anna von Sachsen, schwer erkrankt und dürfte wenig Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden sein. Die Erzhergogin ist die Enkelin des seligen Königs Johann und am 10. Jan. 1858 geboren. — In der heute bis Abends 10 Uhr stattgefundenen Hauptverhandlung wurden der Kaufmann Severin August Niede aus Vermerstheim wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts und Betrugs zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, der mitangeklagte Wilhelm Ernst Adolf Damm aus Dresden wegen einfachen Bankerotts und Betrugs zu 6 Jahren Gefängnis, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

— Böblich, 6. Juli. Der ungefähr 60 Jahre alte Straßwärtler Uhlig von hier fand heute Mittag ganz unerwartet ein schnelles Ende. Beim Reißigholen aus dem Kriegswalder Fortreviere ist derselbe von dem umstürzenden Wagen, welchen er auf einer sehr schlechten Stelle des Weges hat sitzen wollen, zu Boden gedrückt und sofort getödtet worden. U. ist Wittwer und hinterläßt keine unerzogenen Kinder.

Das Stadtverordneten-Kollegium zu Leipzig beschloß in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung zu der Vorlage, den Bauplan für die von der anglo-amerikanischen Kirchengemeinde zu errichtende Kirche und den mit dieser Gemeinde wegen des Platzes abzuschließenden Vertrag betreffend: 1) die Rathsvorlage abzulehnen, 2) den Rath zu ersuchen, der genannten Kirchengemeinde zu erklären, daß sich die Stadt unter Aufrechterhaltung der in der Plenarsitzung vom 12. Januar v. J. ertheilten Zusage fünf Jahre lang jeder anderweitigen Disposition über den Platz enthalten wolle. In derselben Sitzung machte

Die Knappenlist vom Rauschenberg.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von Maximilian Schmidt.

(19. Fortsetzung.)

Da der Bergherr bei aller Anerkennung ihrer Vorsicht und Sorgfalt um ihn dennoch seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß man wegen eines leicht erklärlichen Ausbleibens über Nacht gleich in so schlimme Sorge gerathe, erzählte der Obersteiger, daß die Knappenlist gestern noch spät in der Nacht voll schlimmer Ahnung zu ihm gekommen sei und die Befürchtung ausgesprochen habe, es könnte dem Bergherrn ein Unglück zugestoßen sein. Er, der Steiger, habe es für sehr möglich gehalten und darauf die Anordnung getroffen, daß bei Morgengrauen nach dem Bergherrn so lange gesucht würde, bis er gefunden sei.

Johannes Pehold mochte es jetzt nicht laut sagen, wie selbstam und wahr Bissl Ahnung gewesen. Aber es berührte ihn doch eigenthümlich.

Nach und nach kamen sämtliche Knappen auf die Schneide herauf. Glücklicherweise Bergherrn gesund zu sehen, entzückt von der herrlichen Fernsicht hier oben, jubelten sie laut hinaus in das Land und sangen das alte lustige Bergmannslied:

Glat auf! Glat auf!
Es kommt alles vom Bergmann her!
Der Kaiser, der könnte im Wagen nicht fahren,
Der König, der könnte die Krone nicht tragen,
Wenn keine Bergleut' wärn.
Glat auf! Glat auf!
Es kommt alles vom Bergmann her! u. s. w.

Dann traten alle den Abstieg zur Knappentube an. Mit kindlicher Freude ward er hier von Bissl begrüßt und als sie sich entschuldigen wollten, daß sie in übertriebener Angst um ihn eine solche Aufregung unter der Knappenschaft verursacht, reichte er ihr die Hand und schaute ihr gerührt in die treuen Augen, dabei sagend:

„Seltsam, Ihre Ahnung war nicht grundlos.“

Er erzählte ihr dann sein Abenteuer auf der Niedgrabenalm, während er in der Knappenschänke seinen Kaffee zu sich nahm, den ihm Bissl jeden Morgen hier kredenzte, setzte aber hinzu, daß sie darüber mit Niemand weiter brechen solle.

Bissl hatte die Hände während dieser Erzählung gefaltet und in ihrem Auge perlte eine Thräne. Was es ein Ausbruch der Freude über die Befreiung der sein Leben so bedrohenden Gefahr, was es das Zeichen einer tiefen Betrübniß, von welcher das Mädchen erfaßt war? Wer weiß es! Aber sie berührte jetzt zugleich ein Thema, das ihr sichtlich zuwider. Es war die gestrige Anwesenheit der zukünftigen Braut des Bergherrn, Ernestine Mortens, wovon im nächsten Kapitel die Sprache ist.

IX.
Der Bergherr mochte gestern kaum eine Stunde seine Exkursion angetreten haben, als „hoher Besuch“ auf der Knappentube eintraf: Herr Mortens mit Tochter, begleitet von dem Obereinfahrer Herrn von Lein und Herrn Waldbürger aus Reichenhall. Bektere waren mit Mortens gut bekannt, nur wußten sie nichts von Peholds Reueigung zu der als Schönheit gefeierten Tochter des Rentiers.

Man hielt Mortens allgemein für sehr vermöglich, wenigstens man über verschiedene Geschäfte, die von ihm bekannt waren, die Ahseln zuckte oder ungenirt ein abfälliges Urtheil hatte. So war sein Sommerstich in Reichenhall die Frucht eines gar kuriosen Spiels des Schicksals, das viele „Spekulation“ nannten. Eine alleinstehende vermögliche Dame, die Wittve des Privatiers Winter, besaß einst dieses Gut und außerdem ein anständiges Kapital, welches sie Herrn Mortens, einem Freunde ihres verstorbenen Mannes, mittelst Generalvollmacht in Verwaltung gab. Mortens spekulierte damit allerdings mit Genehmigung der unfundigen Frau in Papieren, mußte alsbald behufs Deckung der Differenz auf das Landgut eine Hypothek aufnehmen und binnen einem Jahre war das Vermögen verloren, die Villa kam untern Hammer und Herr Mortens entschloß sich nicht, dieselbe für sich zu ersteigern. Die arme Wittve, welche diesen plötzlichen Verlust nicht fassen konnte, verfiel halb dem Wahnsinn; man mußte Gewalt anwenden, sie aus ihrem Lieblingsbesitzthum zu vertreiben und der sie vertrieb, war ihr Vertrauensmann, Herr Mortens. Sie ward eine Bettlerin. Scheu und weinend schleicht sie später den Zaun entlang, durch welchen sie die einst von ihr gepflanzten und gepflegten Bäume und Gesträuche, die Pfingstrosen und Narzissen, den sich um die Laube rankenden Epheu — ach, Alles, was sie in glücklichen Tagen geschaffen, unter Thränen schaut und grüßt! Aber nicht zu lange darf sie da verweilen, die zwei Prachtstücke von Bernhardinerhunden bellen auf das Unglück wie wüthend und fletschen die Zähne dicht an der Stafete. — Es waren als Junge ihre Lieblingsthierchen, sie hatte sie liebste wie Kinder — jetzt verfolgen sie ihre frühere Herrin gleich wilden Bestien. Die arme Wittve beschleunigt ihre Schritte; wie leicht könnten die Hunde den Zaun durchbrechen — und Niemand helfe ihr — fort, fort! Bald nannte man sie die „narrische Winter“, man bedauerte, man gewöhnte sich an ihr Unglück. —

Und auf diesem Besitztum verlebte Herr Mortens seit Jahren die Freuden des Sommers. Hier ließ sich die schöne Ernestine huldigen. Sie war schön, aber sie sollte auch reich sein, wenigstens reich scheinen. Paschen nicht die Fische im Wasser ebenso gut nach falschem künstlichen

Röder, wie nach wirklichem? Mortens und seine Tochter verstanden die Kunst zu täuschen, wobei ihnen der Wechsel des Aufenthalts bald in dieser, bald in jener Stadt sehr zu statten kam.

Pehold war eines der Fischlein, die auf den falschen Köder gingen. Ernestines schöne Augen machten ihn zu ihrem Sklaven, ihr vermeintlicher Reichthum bestrickte den Geschäftsmann. Er fand Mortens Bedingung, daß er seine Tochter keinem Bettler gebe, ganz vernünftig und wie uns bekannt, war ihr Besitz die Triebfeder seiner rastlosen Thätigkeit. Um die näheren Verhältnisse erkundigte er sich nicht, erfuhr auch nichts; da seine Neigung Niemand kannte, war der jederzeit dienfertigen Verleumdung ein Niegel vorgeschoben, aber ebenjogut auch dem Warner.

Peholds neuen Bergbau verfolgten natürlich Vater und Tochter mit höchstem Interesse, und da der Bergherr weder sich noch seiner Liebe einen freien Tag gönnte, um nach Reichenhall zu fahren, so kamen ihm jene zuvor und in Begleitung des ihnen befreundeten Herrn Waldbürger waren sie gestern Mittag in Inzell eingetroffen.

Herr Waldbürger machte die Fahrt nicht bloß gesellschaftshalber mit, ihm war es darum zu thun, sich mit Herrn von Lein persönlich zu besprechen und sich über die Sachlage zu informieren. Er hatte früherhin schon einen Bergbau in der Oberpfalz betrieben und sich dabei einiges Vermögen erworben. Er war nach Reichenhall gekommen, um für den Rauschenberg eine Verleihung des Bergwerkeigenthums zu erlangen, aber der Ingenieur Johannes Pehold war ihm zu seinem Verdrusse um einige Tage zuvorgekommen und so wartete er in Reichenhall ab, bis sich irgend ein anderweitiges Geschäft für ihn eröffnete.

Des Obereinfahrers Notiz vom Silberfunde am Rauschenberg kam ihm natürlich gelegen, theils des eigenen Gewinnes halber, theils um sich an dem unliebsamen Konkurrenten zu rächen. Doch konnte er erst dann um eine Spezialverleihung auf Silbererz einkommen, sobald ein Fundpunkt desselben nachgewiesen werden konnte. Sorgfältig überwachte deshalb der Obereinfahrer die neuen Schürfungen des Ingenieurs, um dann sofort vermittelt seines Strohmannes das Nöthige zu veranlassen.

Beliebte es nun Herrn Waldbürger schon auf der Fahrt nach Inzell die neuen Unternehmungen des Ingenieurs als verfehlte zu bezeichnen, die nothwendig seinen Ruin zur Folge haben mußten, so ward während des Dinners, an dem sich auch Herr von Lein betheiligte, in einer alles Glück absprechenden Weise über Peholds Bergbau geurtheilt, und die Mißgunst der beiden erstreckte sich alsbald von der Sache auf die Person.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Obereinfahrer, der freudlich städtische 10 Einhab, daß trotz Jahre der Damm...
Am 1. Schulbesuch Herr W. pfarver S. Schulst. Erwachser...
Die P. balant. der, weil mit einem liche Amt lehrer su...
In d. Gebäude beim Bar und schw theilen dr...
Wie Abtheilun 2. Abtheil dem P. zu erleide...
In A. treten, da mußten.
Auf d. Vorbereit Kaiserma...
In d. dem Borg Gastwirth stellen, b worden u an, wenn...
Am f. an der B Wohngebä Scheune...
Weider ist Gottfried schlafen, brannt.
Der Besi daß er sic das Leben gerettet w unbelannt,

Die Z. Zolltarifs, vor Kurze rung Bedr land durch war die schließenge die projek burger Be jede Abfich in Abrede eitel Hun Organs i haltt sind...
Die allein auß Deutshlan monstratio das Gege land ist i tektionstei welche hie neuen ruf welcher u ist, zu G...
Wir Handbewe sich im J Ausfuhr dies erklä landes, b Zollplade nahezu u noch aufr Untergang jenigen in welch land na höhungen selben frü Abfahes Statistit Unfer sache auf Märkten haben an

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht soll
den 8. August 1882
das dem Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Raden in Sct. Michaelis zugehörige Grundstück, das frühere Bechenhaus „Matthias“, in welchem zur Zeit unter der Firma „zur goldenen Höhe“ Restauration betrieben wird, Nr. 44 des Katasters, Nr. 51, 52 und 571 des Flurbuchs, sowie Nr. 208 des Grund- und Hypothekensbuchs für Sct. Michaelis, welches Grundstück am 25. Mai 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
8 800 Mark — Pf.
gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im Gasthose zu Sct. Michaelis aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Brand, am 26. Mai 1882.

Auction.

Dienstag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr
kommen in dem Gebäude Cat. Nr. 148. Waisenhausstraße hier eine Bohrmaschine, ein Ambos, zwei Schraubstöcke, drei Schneidkluppen, eine Lochplatte, 2 Vorschlaghammer, 60 kleine Hammer, 10 verschiedene Feilen, 9 Feuerzangen und 60 Hufeisen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Freiberg, am 7. Juli 1882. Actuar Schmidt, G.-B.

Nach dem Marktplatz zu Brand

von der Berthelsdorfer Straße aus wird der Verkehr wegen Baues gesperrt und auf die Nebenwege verwiesen.
Brand, den 7. Juli 1882. Der Stadtmagistrat Hering.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den zum Lohndorfer Forstrevier gehörigen Kuntswiesen des ehemaligen Kammergutes Großschirma mit Fürstendorf, sowie der Reichelschen und der Sidamswiese soll

Sonnabend, den 15. Juli 1882, von Vormittags 9 Uhr an,
in der Restauration „zur Hornmühle“ bei Freiberg
und die zum ehemaligen Weissenborner Revier gehörige Rothewiese
an demselben Tage, von Nachmittags 2 Uhr an,
in der Restauration „zum Rosenhäuschen“ bei Langenrune
an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Lohndorf,
am 6. Juli 1882.

R. von Schröter.

Haufe.

Solz=Auction

auf Reichenbacher Forstrevier.

Im Gasthose zum Waldhaus bei Obergruna sollen
Montag, den 17. Juli 1882, von Vormittags halb 10 Uhr an,
1 buchener Stamm von 23 Ctm. Mittenstärke und 18 Mtr. Länge, in Abth.: 39,
763 weiche Stämme von 11—19 Ctm. Mittenstärke, } in den Abth.: 31 und 48,
46 = = = 20—37 = = = }
126 fichtene Schleifhölzer von 11—15 Ctm. Oberstärke } in den Abth.: 4, 31 u. 48,
13 = Klöber = 16—22 = = = }
1610 weiche Stangen = 3—8 = Unterstärke, = = = 4, 16, 20 u. 48,
925 = = = 9—14 = = = }
35 Rm. fichtene Astknüppel, in Abth.: 48,
2 = weiche Brennscheite, = = = 48,
151 = tannene Brennrinde, = = = 18,
7 = weiche Aeste, = = = 3 und 4,
4,20 Wldhdt. hartes { Abraum- u. Durchforstungsreisig, } in den Abth.:
70,50 = weiches { = = = } 3, 4, 6, 20, 31 u. 48,
729 Rm. weiche Stöcke, in Abth.: 38,
einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Die mitunterzeichnete Revierverwaltung ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.
Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Reichenbach,
am 1. Juli 1882.

R. von Schröter.

Jordan.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,

das Berggebäude Junge hohe Birke Fdgr. an der Münzbachhütte in Freiberg
Revier betreffend.

Nach der am 30. März d. J. stattgefundenen Ergänzung und Neuconstituierung des
Grubenvorstandes von Junge hohe Birke Fdgr. an der Münzbachhütte in Freiberg
Revier besteht derselbe von Nr. 4. Woche des Quartals Crucis infestenden Jahres an aus
dem Stadtrath zu Freiberg als Vorsitzenden,
Herrn Rechtsanwalt Alexis Tschner alhier als dessen Stellvertreter,
Rechtsanwalt Dr. Alfred Engel in Leipzig als drittem Mitgliede und
Banquier Paul Heinide alhier als Ersatzmann,
was gemäß der Bestimmung in § 130 des Gesetzes, den Regalbergbau betreffend, vom
22. Mai 1851 hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, den 1. Juli 1882.

Der Grubenvorstand von Junge hohe Birke an der Münzbachhütte.
Der Stadtrath zu Freiberg.
Beyer, Dep.

Aufforderung.

Alle zum Nachlasse des verstorbenen Getreidehändlers S. F. Wilhelm gehörigen
noch außenstehenden Forderungen werden von uns, wenn solche nicht bis zum 15. d. M.
berichtigt sind, eingeklagt.
D. Bev.

Auction.

Im Auftrage der Erben sollen Sonnabend, den 22. Juli a. c., von Mittags
12 Uhr an, am Hirtenplatz 239b alle noch zum Nachlasse des verft. Getreidehändlers
H. F. Wilhelm hier selbst gehörigen Geschäftsutensilien, darunter ein großer Trieur,
gegen Baarzahlung, und zwei Grundstücke unter den vorher bekannt zu machenden
Bedingungen meistbietend versteigert werden. Vorheriger Freiausverkauf bleibt vorbe-
halten. Alles Nähere ertheilen die Bevollmächtigten daselbst.
Oswald Lutz,
verpflichteter Auctionator.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ertheilungshaber ist das in Freiberg, obere Burgstraße Nr. 632, gegenüber
dem Rathhaus in bester Geschäftslage gelegene massive Wohnhaus mit Hofraum,
Hinterhaus u. Garten, 6 Fenster Front, zwei schön eingerichteten Etagen, Mansarden-
wohnungen, zwei großen Verkaufsläden, Gas- und Wasserleitung, in gutem bau-
lichen Wesen, nebst den auf dem Grundstück liegenden Bieren und dazu gehörigem
Bürgerfelde sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ebenso soll das im Jahre 1866 von meinem seligen Bruder begründete und seit
1872 in diesem Hause schwunghaft betriebene Kürschnereigebäude von Robert Reichel,
welches sich bis jetzt als das erste am Plage behauptet, mit allen auf Lager be-
findlichen Waaren, Pelzvorräthen und Maschinen, entweder, was für den Käufer
des Geschäftes am vortheilhaftesten wäre, mit oder auch ohne dem Grundstück verkauft
werden. Die Uebernahme kann jederzeit erfolgen. Kaufsofferten nimmt entgegen und
ertheilt Selbstkäufern nähere Auskunft

Laura Reichel, obere Burgstrasse 632.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Reichsmark.
Die obengenannte Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Mobilien, Waaren,
Erntefrüchten, Vieh, Fabriken u. in Städten und auf dem Lande gegen Feuergefähr
zu billigen und festen Prämien ohne jegliche Nachschußverbindlichkeit.
Der Unterzeichnete hält sich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen bestens
empfohlen und ist zu jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.
Freiberg. Richard Krause,
Haupt-Agent.

kauft zu besten Preisen ein
Max Waitz,
alle Metalle Habern-Engroßgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.

Subhastation in Pappendorf.

Wegen Ankauf eines größeren Grund-
stücks bin ich beauftragt, das der Frau
Aurelie Ernestine Reinhardt gehörige, in
dem großen Dorfe Pappendorf zwischen den
Städten Rößwein und Hainichen gelegene,
auf Fol. 69 des Grundbuchs eingetragene
Baugut mit neuen Gebäuden, welches
enth. ein Areal von 30 Ader 112 □ Ruthen
Garten, Feld u. Wiese, mit 633,34 Steuerein-
geschätzt und in einem eben gelegenen
Plane an die Gebäude anstoßend, und mit
sehr gut anstehender Ernte

Montag, den 17. Juli a. c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Grundstücke

mit sämtl. sehr gutem lebenden und todtm
Inventar öffentlich, jedoch freiwillig und
das Meistgebot zu veräußern. Beim
Zuschlag sind 2000 Thaler baar oder in
sicheren sächsischen Werthpapieren anzuzahlen.
Käufer werden eingeladen, Vormittags
präcis 11 Uhr im Grundstück zu erscheinen,
ihre Gebote zu eröffnen und des Zuschlags
genärtig zu sein.

Nähere Bedingungen sind zu haben und
einzusehen bei dem Bevollmächtigten
Ernst Schumann,
vom Rgl. Amtsgericht verpfl. Auctionator
und Taxator in Lommatzsch.

Futter=Auction

den 9. Juli Nachmittags 1/4 Uhr auf den
oberen Wiesen an der Bethauer Grenze.
Gerbgericht Helbigsdorf, d. 7. Juli 1882.

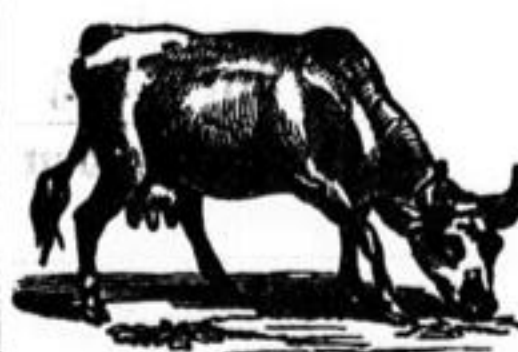
Altes Dachstroh.

In Halsbrücke, neben der Schule, ist eine
große Partie altes Dachstroh im Ganzen
zu verkaufen. Dasselbe wird, wenn sich bis
Sonntag kein Abnehmer findet, in kleinen
Partien von Nachmittags 4 Uhr an ver-
steigert. Ueber den Preis im Ganzen giebt
der anwesende Dachbeder Auskunft.

3 Dentasten, 18/28, und 6 eiserne
Pferderahmen verkauft
H. Zimmermann, Sträßg. 356.

Eine Dorfkramerei

in einem Kirchdorfe, guter Lage, ist sofort
zu verkaufen durch
F. Kodel in Freibergsdorf 31.
NB. 1 Gut mit 29 Ad., in gutem Zustand,
sowie verschiedene größere u. kleinere Grund-
stücke sind zu verkaufen oder zu vertauschen.
Näheres bei Obigem oder bei Herrn
Fleischermeister Kümmler in Freiberg.



Angekommen sind
wieder ganz hoch-
tragende Jungkühe
und stehen zum Ver-
kauf.
Ed. Franke,
Bachstraße 89.
Sonnabend Untermarkt schönes Haserstroh.

Ein schönes Landgut

nahe einer Garnisonstadt und Bahnhof, ca.
100 Scheffel Feld, mit schönen Gebäuden,
ausgezeichneter Ernte, landwirtschaftlichen
Maschinen, ist mit lebendem und todtm In-
ventar veränderungs halber zu verkaufen.
Off. unter A. B. 30 nimmt die Exped. d.
Bl. entgegen.

Wegungshalber verkauft billig eine
noch ziemlich neue Ladeneinrichtung, so-
wie einen gebrauchten Schreibstisch
Carl Seydel, hinterm Rathhaus 630.

2 Fohlen, 8 Wochen alt, sind zu ver-
kaufen bei Gutsbesitzer
Lippmann in Wegesarth.

In lebh. Garnisonst. m. Bahnst. in bester
Geschäftslage bef. Hausgrdst. mit einger.
flottgeh. Fleischerei

g. Geb., ca. 600 M. extra Mietheinf., verk.
fortz. h. mit vollst. Inv. u. Einr. für
5800 Thlr. bei 2000 Thlr. Anz. Alles
Näheres durch E. Uhlrich in Grimma.

Wein in lebh. Dorfe nahe Bahnstat. gel.
Gut

mit ca. 15 1/2 Ad. g. Feld u. Wiese, z. guten
Geb. vollst. Inv., verkaufe sofort für 21500 M.
bei 9000 M. Anz. Näheres durch
E. Uhlrich in Grimma.

Einige Fuder ausgelesene Bruchmauersteine
sind wegen Mangel an Platz sehr billig zu
verkaufen:
Rathplatz 340.

Pianino

für 400 Mark baar.
Petersstraße 80. Guricke.

Ein neuer Leiterwagen mit Federn steht
preiswerth zum Verkauf bei
Schmiedemeister Günther, Ascheplatz.

Ein tafelförmiges Pianoforte, Mahagoni,
fast wie neu, ist billig zu verkaufen:
innere Bahnhofstraße 396, I. Et.

Verkauf.

Ein massives Haus mit harter Dachung,
schönem Garten und Feld, bester Lage Frei-
bergs, soll vorgerückten Alters wegen bei
wenig Anzahlung preiswürdig verkauft
werden. Alles Nähere wird ertheilt:
Berthelsdorferstraße 23.

Wein Grundstück

Fischerstrasse 47
will ich verkaufen. Geräumiger Hof und
Garten, Wasser- und Gasleitung, 2 Biere
u. f. w. Anzahlung gering.
Sturmshöfel, Photograph.

Herrn Stadtrath Beyer sagt hierdurch für
die freundliche Fürsorge, welche derselbe dem
Unterzeichneten in seiner traurigen Ver-
lassenheit angedeihen ließ, den herzlichsten
Dank. Möge ihm Gott Bergelater sein.
Lange, Berginvalid.

Zum Einzugsschmaus

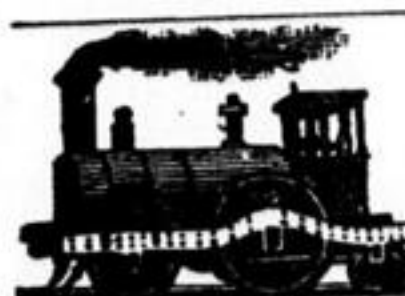
nächsten Dienstag, den 11. Juli, wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken, sowie ff. Bairisch, Felsenkeller-Lager, Böhmisches Bier u. s. w. bestens aufwarten werde, lade nur hierdurch freundlichst ein.
Obergruna.

Moritz Kühn.

Tischler-Zunft zu Freiberg.

Quartalversammlung, Montag, den 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Tischlerherberge, Schlachthausgasse 785. Den Gesellen-Arbeitsnachweis für Zunftmitglieder bewirkt Herr Liebscher, Inhaber der Tischlerherberge.

Die Obermeister.



ALPEN-EXTRAFahrTEN

Am 15. Juli und 15. August für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende — besonders auch Damen — die angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach München, Salzburg, Kufstein u. Lindau m. Anschluss billiger Rundfahrten nach allen Alpengebieten, den Schweiz und ital. Seen, Mailand, Triest, Venedig etc. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen, auch über Nürnberg Fast halbe Fahrpreise.

Herrmann Wagner, Leipzig. Eduard Geucke, Dresden.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich nicht mehr am Buttermarkt, sondern Humboldtstraße und Ecke der Stollhausgasse wohne. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
Achtungsvoll
Carl Illgen, Schuhmachermeister.

Nur noch kurze Zeit Ausverkauf von
Spiegeln, Goldleisten und Hohlglaswaren
zu und unter dem Selbstkostenpreis.
Carl Seydel, hinterm Rathhaus 630.

Atelier für Photographie und Lichtdruck.
Freiberg. A. Sturmhöfel. Fischerstr. 47.

Für Bruchleidende!

Zum Jahrmärts-Montag und Dienstag in Freiberg werde ich wieder mit einer großen Auswahl

Bruchbandagen

nach neuester Construction im „goldenen Löwen“ anwesend sein. Für gutes Passen wird garantiert.

H. Uhlig, Bandagist in Zschopau.

Chlorkalk,
Desinfectionspulver, carbolsaures,
Desinfectionspulver i. Streubüchsen,
Carbolsäure,
Eisenvitriol,
Insectenpulver,
Mottenpulver,
Champher,
Wachholderbeeren,
Fliegenpapiere,
Wanzenseife,
Glycerin zu Gasuhren

empfehlen
die Drogen-, Chemikalien- u. Farbe-
waren-Handlung
A. Wagner, sonst Rössler,
Freiberg, Weingasse.

Bleiweiß

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten
recht preiswerth
H. Hoehgemuth, Freiberg.

Beste brab. Sardellen

empfehlen in Anfern und ausgewogen billigt
Bruno Dress
am Untermarkt.

Aechten

Burgunder-Essig

empfehlen billigt
Bruno Dress
am Untermarkt.

Preißelbeeren

mit Zucker gesotten empfiehlt
Bruno Dress
am Untermarkt.

Englisches Bier

von Barclay Perkins & Co. und von
Baz & Co.
empfehlen

Leopold Fritzsche.

Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger“ werden noch fortwährend von sämtlichen Postanstalten und den bekannten Ausgabestellen
angenommen.
Die Expedition.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Trauerhüte

hält stets auf Lager das Puzgeschäft von
A. C. Schreiber, Obermarkt.

251 Burgstrasse 251.
Salon
zum Haarschneiden und Frisieren
bei sauberer coulanter Bedienung.
Reinhold Kutter, Coiffeur,
Burgstrasse 251.

Hessel's Extrazug nach Berlin.

Sonntag, den 16. Juli a. e., von Dresden
früh 5,15 vom Böhmisches, 5,30 vom
Friedrichstädter Bahnhof (in Berlin 9,10).
Billets 8 Tage gültig hin und zurück
3. Cl. 6 M., 2. Cl. 9 M. bei Wilhelm
Gähne und vor Abfahrt an den Billets-
Kassen. Gleichzeitig auch nach Stralsund,
Rügen und Kopenhagen. Programm
gratis.

Aufgepasst!

Heute Freitag zum Schlachtfest ladet zu
einem gemüthlichen Abend ein
Osw. Weigold.

Zum Bogelschießen

nebst Fahnenweihe, Sonntag, den 9. d. M.,
ladet ergebenst ein
der Jugendverein in Zethau.
K. W., Vorst.
NB. Gäste sind herzlich willkommen.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 9. Juli, ladet freundlichst
ein
Mühlberg, Großschirma.

Zur Tanzmusik

morgen Sonntag ladet ergebenst ein
Klemm auf dem Stollhaus.

Gasth. z. Bieberstein.

Nächsten Sonntag, d. 9. Juli, Jugend-
Stiftungsball, wozu ergebenst einladet
F. D., Vorsteher.
NB. Gäste sind willkommen.

Sommerfest,

verbunden mit Freiconcert, Sonntag, den
9. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an. Nach
dem Concert Ballmusik. Hierzu ladet er-
gebenst ein
Schenk, im Rosinenhäuschen.

Gasthof Oberschöna.

Sonntag, den 9. Juli, ladet zur Tanz-
musik im frisch gebohnten Saale ergebenst
ein
L. Hahse.
Zur Tanzmusik und zum Karussell-
vergnügen Sonntag, den 9. Juli, ladet
ergebenst ein
Ernst Zehl in Linda.

Schützen-Verein zu Ober-Colmnitz.

Sonntag, den 9. Juli, Bogelschießen
im Erbgerichtsgasthaus, von Nachmittags
4 Uhr an Tanzmusik. Der Vorstand.
NB. Gäste sind willkommen.

Nächstfolgenden Tag, Montag, d. 10. d., lade alle Freunde und Gönner zu einem gesellschaftlichen Sternschießen, verbunden mit Gartenconcert, hierdurch freundlichst ein. A. Schneider, Gastwirth.

Glückauf!

Mitglieder des bergm.
Kranken-Unterstützungs-
Vereins zu Brand
werden hiermit gebeten, sich an dem Son-
tag, d. 9. d. M., stattfindenden Schützen-
auszuge recht zahlreich zu betheiligen und
sich im Civil Mittags 1 Uhr beim Vereins-
vorstand einstellen zu wollen.
Die Verwaltung.
Aug. Grössel, d. B. Vorst.

Schützen- u. Jägerverein.

Sonnabend, d. 8. Juli, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung beim Kamerad Siebert,
a. u. Schönegasse. D. B.

Saxonia St.

Sonntag, d. 9. Juli, Spaziergang mit
Musik nach dem Fürstenwald und zurück
nach Friedeburg. Abmarsch punkt 3 Uhr
vom Schillerhöfchen. Bei ungünstiger
Witterung Abends 7 Uhr Kränzchen. Es
ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Arbeiter-Vorb.-Verein.

Sonntag, den 9. Juli, Partie nach
Lichtenwalde Abfahrt mit dem Zuge
7. 35. (Tagesbillet bis Zittau), wozu um
zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorstand.

Militärverein I Freiberg.

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes,
des Fleischermstr. Karl Hofmann, erfolgt
Sonntag Vormittag 11 Uhr.

Die Schützmannschaft stellt sich um
1/11 Uhr beim Herrn Bugl. Dehne. Die
geehrten Kameraden werden um zahlreiche
Theilnahme hierdurch ersucht von
A. Biehnert, B.

Militär-Verein „Kriegerbund“.

Abmarsch zur Fahnenweihe punkt
1/2 12 Uhr vom stellvertretenden Vorsteher
Köhler, Meißnerthor, weg.
NB. Das diesjährige Bogelschießen mit
Kindervergnügen findet den 23. Juli statt.
H. Otto, Vorsteher.

Nachruf.

Ein jäher Tod hat unvermuthet am
Abend des 4. Juli dem Leben meines Buch-
halters Alfred Pöschel aus Brand ein
Ende gemacht. Seine unwandelbare Treue
und strenge Gewissenhaftigkeit während
seiner mehrjährigen Thätigkeit in meinem
Geschäfte haben ihm mein volles Vertrauen
erworben, sein treuerziger Sinn und sein
biederer Wesen sichern ihm bei den Meinen
eine ehrenvolle Erinnerung, auch seine Be-
scheidtheit und Freundlichkeit im geschäft-
lichen Verkehr werden ihn bei allen, die in
meinem Hause aus- und eingingen, un-
vergeßlich machen.
Wohl ihm im kühlen Schoß der Erde!
Großhartmannsdorf, 7. Juli 1882.
C. Claussnitzer.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1/2 1 Uhr verschied sanft
und ruhig nach längerem Leiden unser guter
Sohn, Bruder und Schwager, der Fleisch-
meister Carl Gottfried Hofmann im
36. Lebensjahre. Dies allen Verwandten,
Bekanntem und Freunden zur schuldigen
Nachricht.

Freiberg.

Die trauernde Familie Hofmann.
Die Beerdigung findet Sonntag 11 Uhr
vom Trauerhause, Untermarkt 494, aus
statt.

Todesanzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief ruhig und
sanft nach längerem Leiden unser guter
Vater, der Maurer Gottfried Jungnickel,
im Alter von 65 Jahren. Dies allen Freun-
den und Bekannten hierdurch zur Nachricht.
Colmütz, den 6. Juli 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden nur
hierdurch die traurige Nachricht, daß unsre
gute Schwester und Tante, Emma Gendner
in Dresden, nach längerer Krankheit durch
einen Herzschlag heute Morgen 2 Uhr von
ihren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Freiberg, Döbeln, Krügis,
am 6. Juli 1882.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Freiberger Alterthums-Museum geöffnet
alle Sonntage, so wie Mittw. u. Sonnab. Nachm.

Bierbrau-Anzeige.

Vom 8. bis 15. Juli a. e. schänken einfaches
Bier:
Herr Arnold, Donatsgasse,
= Bugl, Meißnergasse,
= Große, Untermarkt,
= Reichelt, Schönegasse,
= Streubel, Pfarrgasse,
= Dehne, Nonnengasse,
= Pilz, Kirchgasse,
Frau Widder, Buttermarktgäßchen.
Die Brauerei-Verwaltung.
Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi die für die Steuerzahler erfreuliche Mitteilung, daß der Rath beschloffen habe, die städtische Einkommensteuer nur nach 9 Einheitsätzen (gegen 10 Einheitsätze im vorigen Jahre) erheben zu wollen, und daß trotzdem noch Mittel vorhanden seien, um noch in diesem Jahre den Aufwand für Bauten, wie die Verbreiterung des Dammweges im Rosenthal zu bewerkstelligen zu können.

Am vorigen Montag Vormittag wurde das zweite neue Schulgebäude in Neuhäusern eingeweiht. Im Auftrage des Herrn Bezirksschulinspektors Lohse in Freiberg hielt der Ortspfarrer Herr Dr. Süss die Weihrede. Nachmittags fand ein Schulfest daselbst statt, an dem sich, wie gewöhnlich, auch viele Erwachsene als Zuschauer beteiligten.

Die Pfarrstelle in Oberneuschönberg ist schon wieder vakant. Nur ein Jahr lang versah sie Herr Bilar Schönrich, der, weil sich sein Sprachorgan zum Kanzeltreter nicht eignete, mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mark das geistliche Amt verlassen mußte und nun eine Stelle als Sprachlehrer sucht.

In Leisnig stürzten in dem im Neubau befindlichen Gebäude der Eisengießerei zwei Gewölbe ein, wobei der mit dem Bau beschäftigte Arbeiter Josef Seifert getroffen wurde und schwere Verletzungen erlitt. Bei zwei weiteren Gebäudetheilen droht ebenfalls Einsturz.

Wie aus Reichenbach berichtet wird, hatte gestern beim Abtheilungsreferat Herr Major von Mansberg von der 2. Abtheilung des 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12 das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und dabei einen doppelten Weindruck zu erleiden.

In Mügeln ist die Scharlachkrankheit so heftig aufgetreten, daß Ende voriger Woche die Schulen geschlossen werden mußten.

Auf Schloß Jahnishausen werden bereits umfassende Vorbereitungen zur Aufnahme der Gäste bei dem bevorstehenden Kaisermanöver getroffen.

In Schandau macht jetzt der dortige Stadtrath nach dem Vorgange anderer Städte von dem Mittel Gebrauch, den Gastwirthen eine Liste mit den Namen derjenigen zuzustellen, bei welchen ohne Erfolg die Steuererhebung versucht worden und kündigt denselben Strafe bez. Konfiskationsentziehung an, wenn sie den Bezeichneten fernherhin Getränke verabreichen.

Am frühen Morgen des 5. d. brach in Waltersdorf an der Lausche in dem dem Gartenbesitzer Lange gehörigen Wohngebäude Feuer aus und ist dieses Gebäude nebst der Scheune in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. Leider ist der Vater des Kalamitosen, der Auszügler Johann Gottfried Lange, 78 Jahre alt, welcher wahrscheinlich fest geschlafen, bei dem schnellen Umschlagreifen des Feuers mit verbrannt. Sein verstorbenes Leichnam wurde später aufgefunden.

Der Besitzer Lange wird ebenfalls vermisst; man vermutet, daß er sich aus Verzweiflung über das ihn betreffende Unglück das Leben genommen hat. Außer dem Vieh ist wenig Mobilien gerettet worden. Die Entstehung des Brandes ist zur Zeit unbekannt, man vermutet jedoch Brandstiftung.

Die russischen Zollerhöhungen.

Die Blätter veröffentlichen die Aenderungen des russischen Zolltarifs, welche mit dem 1. Juli a. St. in Kraft treten sollen. Noch vor Kurzem hatte es den Anschein, als ob die russische Regierung Bedenken trüge, im gegenwärtigen Augenblicke das Ausland durch neue Prohibitivmaßregeln zu reizen. Wie erinnerlich, war die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit großer Entschiedenheit und jedenfalls nicht ohne höhere Veranlassung gegen die projektirten Zollerhöhungen aufgetreten und die „Petersburger Zeitung“ beilegte sich, in einem beschwichtigenden Artikel jede Absicht einer weiteren Verschärfung des russischen Zolltarifs in Abrede zu stellen. Jetzt stellt es sich jedoch heraus, daß dies eitel Fumerei gewesen und die Drohungen unseres offiziellen Organs in Petersburg thatsächlich ganz ohne Wirkung verhallt sind.

Die neuen russischen Zollerhöhungen sind nämlich nicht allein außerordentlich bedeutend, sondern, wir müssen es mit Bedauern sagen, erweisen sich auch als so ausschließlich gegen Deutschland gerichtet, daß man fast vermuten könnte, die Demonstrationen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ haben das Gegentheil von dem erreicht, was sie beabsichtigten. Rußland ist in Wahrheit wieder mehrere Sprossen auf seiner Protektionsleiter hinaufgestiegen und die deutsche Industrie ist es, welche hierdurch am härtesten getroffen wird. Denn mit dem neuen russischen Zolltarif wird bald auch der geringe Verkehr, welcher von Deutschland nach Rußland noch übrig geblieben ist, zu Grabe getragen werden.

Wir stehen heute schon zu Rußland in einem passiven Handelsverhältniß. Unsere Einfuhr aus diesem Lande belief sich im Jahre 1880 auf 336 Millionen Mark, während unsere Ausfuhr dorthin nur 228 Millionen Mark erreichte. Es ist dies erklärlich bei den hohen Eingangszöllen unseres Nachbarlandes, bei den mangelnden Verkehrsstraßen und den ewigen Zollpladereien, welche einen geregelten Export nach demselben nahezu unmöglich machen. Jetzt droht nun auch den seither noch aufrecht erhaltenen Verkehrsbeziehungen zu Rußland der Untergang. Die russische Regierung hat nämlich alle diejenigen Artikel mit wesentlich höheren Zöllen belegt, in welchen bisher der stärkste Verkehr von Deutschland nach Rußland bestand und die betreffenden Zollerhöhungen sind leider so beträchtlich, daß Deutschland durch dieselben früher oder später einen großen Theil seines russischen Absatzes verlieren muß. Wir wollen dies an der Hand der Statistik und des neuen russischen Zolltarifs beweisen.

Unsere Ausfuhr nach Rußland vertheilt sich in der Hauptsache auf eine kleine Anzahl Artikel, die auf den russischen Märkten in relativ großen Mengen abgesetzt werden. Wir haben aus den Handelsausweisen für 1880 unter diesen

Maschinen mit 23, Garne mit 23, Eisenhalbfabrikate mit 20, Eisenwaaren mit 14, Zeugwaaren mit 12, Farbwaaren mit 9, Rohmetalle mit 6, Kleider und Pelzwaaren mit 5 Millionen Mark hervor. Diese Fabrikate machen zusammen etwa die Hälfte unserer ganzen Ausfuhr nach Rußland aus. Sehen wir nun zu, wie dieselben im neuen russischen Zolltarif bedacht sind, so ergibt sich, daß gerade für die vorstehend aufgeführten Waaren und beinahe nur für diese große Zollerhöhungen beschlossen worden sind.

Was zunächst die Maschinen betrifft, so hat der neue Tarif den Eingangszoll von 82 Rp. auf 1 Rbl. 65 Rp. per Pud, also auf das Doppelte des bisherigen Satzes erhöht. Von Garnen exportiren wir hauptsächlich Wollengarne nach Rußland. Dies hat genügt, um den Zoll auf Wollengarne von 5 Rbl. auf 7,50 Rbl. zu steigern. Ebenso sind für feinere Baumwollgarnen beträchtliche Zollerhöhungen dekretirt worden. An Eisenhalbfabrikaten und Eisenwaaren ist man diesmal mit wenigen Ausnahmen vorübergegangen, vermuthlich, weil dieselben erst vor Jahresfrist mit höheren Zöllen bedacht worden sind, dagegen will man wollene und leinene Zeugwaaren stärker belasten und insbesondere die Einfuhr von Farbwaaren nahezu prohibiren. Unsere Farbenindustrie befindet sich in Folge der neueren Entdeckungen bekanntlich in einer sehr blühenden Lage und ist jeder ausländischen Konkurrenz ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Die Erhöhung des Zolles auf Farbholzgetriebe von 1,50 auf 2,50 Rbl., auf Garantine und Krappblüthe gepulvert von 2,50 auf 5 Rbl. und auf Anilinfarben, sowie alle Steinkohlentheerderivate von 4,40 auf 15 Rbl. dürfte indeß diese Ueberlegenheit für den russischen Markt illusorisch machen.

Aus diesen wenigen Beispielen geht zur Genüge hervor, daß Rußland in Wirklichkeit unseren kommerziellen Interessen durchaus feindlich gegenübersteht und daß wir auch nicht sobald darauf hoffen dürfen, die russische Politik auf diesem Gebiete zur Umkehr zu bewegen. Geplant sind wir jetzt nur darauf, womit der Herr Reichskanzler dieser handelspolitischen Feindseligkeit des uns politisch anscheinend befreundeten Nachbarreiches begegnen wird.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 6. Juli. (W. L. B.) Die Konferenz beriet gestern über den Text der an die Pforte zu richtenden Einladung; sie hält an dem Status quo ante und der Aufrechterhaltung der internationalen Verpflichtungen, sowie an der beschränkten Dauer der Okkupation fest. Die endgültige Beschlußnahme soll in nächster Sitzung, welche voraussichtlich heute stattfindet, erfolgen. Das Verhalten der Pforte der Konferenz gegenüber scheint sich zu bessern.

Alexandrien, 6. Juli. (W. L. B.) Heute früh traf eine türkische Nacht mit zwei Offizieren höheren Ranges ein.

Alexandrien, 6. Juli. (W. L. B.) Nagheb Pascha erhielt eine Depesche vom Sultan, welche besagt, die britische Flotte würde die Befestigungen Alexandriens bombardiren, wenn nicht sofort die Arbeiten eingestellt würden. Der Sultan werde den Khebidve und die ägyptischen Minister für die Folgen verantwortlich machen. Nagheb Pascha erwiderte, das Ministerium habe schon nach Konstantinopel telegraphirt, daß Demonstrationen stattgefunden haben, in Folge deren das Ministerium dem Sultan um Erlaubniß bitte, die Arbeiten an den Erdwerken wieder aufzunehmen. Bis zum Eintreffen der Antwort würde keine definitive Entscheidung gefaßt werden. Die Arbeiten an den Befestigungen werden indessen trotz der offiziellen Ablehnung fortgesetzt.

Rathmäßliche Witterung für Sonnabend, 8. Juli. Frischer Südwestwind, veränderliche Bewölkung, Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Vermischtes.

Waschbare Kalkantirichfarbe von J. Reinschedt in München. Vermengt man das Pulver von drei Theilen Kieselstein, drei Theilen Marmorbruch und Sandstein, sowie zwei Theilen gebannter Porzellanerde mit zwei Theilen trichingelochten und noch warmen Kalkes, so erhält man eine Anstrichmasse, welche durch drittes Begießen mit Wasser ein Silikat bildet, welches in einiger Zeit steinartig wird und dabei porös bleibt. Die vier Bestandtheile ergeben zusammengenommen die Grundfarbe, welche jeder mit Kalt verwendbaren Farbe beigemischt werden kann. Man streicht damit eine Fläche etwas kräftig an, läßt sie den Tag über trocknen und begießt sie bei andern Tages öfters mit Wasser, wodurch der Anstrich weiterbeständig wird. Dieser Anstrich läßt sich waschen, ohne eine Spur von Farbe zu lassen, er wird im Gegentheil durch Nässe immer fester, so daß die mit ihm überzogene Fläche sogar gebräut werden darf, während er wegen seiner Porosität bei warmer Witterung sich weich zeigt. Die Anstrichmasse ist zur ordinarischen wie zur feinsten Malerei zu gebrauchen; mit derselben läßt sich eine sogenannte Freskofarbe auf trockenem Wege herstellen.

Ein schändliches Verbrechen ist dieser Tage in Vudenheim bei Mainz aufgedeckt worden. An die Staatsanwaltschaft in Mainz war ein Schreiben gelangt, wonach die in den dreißiger Jahren stehende Schwester eines dortigen Ortsbürgers seit mehreren Monaten vermisst wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde sie von ihrem Bruder in Hause versteckt gefangen gehalten. Letzterer hatte sich gesagt, seine Schwester sei fortgeritten. Am 3. Juli Vormittag kamen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter an Ort und Stelle, das Haus zu untersuchen. Auf dem Speicher, in einem Holzverschlage, der für einen großen Hund nicht Raum genug gewährt hätte, wurde in einem wahrhaft empfindlichen Zustande, halb verhungert, von Ungezieher und Schmutz bedeckt, das unglückliche Geschöpf, die Schwester des Einwohners L., aufgefunden. Sie wurde sofort aus ihrer schrecklichen Lage befreit und gereinigt, der entmenschte Bruder aber festgenommen und nach Mainz in Untersuchungshaft abgeführt. Wie man vernimmt, soll es die Absicht des Bruders gewesen sein, den frühzeitigen Tod der Schwester herbeizuführen, damit er sie beerben könne.

Der Geliebte Raché. Durch das Boulouger Gedächtniß bei Paris sollte unter vielen anderen Wagen einer, der sich durch hohe Eleganz auszeichnete. Darinnen saß ein bekannter Sportsmann mit seiner schönen Gemahlin, auf dem Boden thronte in hocharistokratischer Haltung der Kutscher, neben ihm ein Neger. Wädhlich erbebt sich der Kutscher und schreit (natürlich auf Französisch): „Es ist wahrhaftig eine Schande, sich in einer Equipage spazieren fahren zu lassen und

dabei nicht einmal seine Bediensteten bezahlen zu können. Ja, meine Damen und Herren, seit vier Monaten sind mir die Herrschaften, die sich da im Wagen breit machen, die Wohnung schuldig, und ich habe nicht einmal mehr ganze Schuhe zum Anziehen.“ Der Graf, welcher glaubte, daß sein Kutscher plötzlich von Wahnsinn befallen worden sei, war aufgesprungen, um ihn vom Sitz herunter zu reißen. Jetzt fing aber auch der schwarze Diener mit kläglichem Stimm zu heulen an: „Arme Bob hat auch nie bekommen Geld von diese Gentleman, hat auch die Schuhe zerrissen“, und nun streckten die Weiden ihre Köpfe aus und zigten ihre Stiefel, von welchen die Sohlen losgetrennt waren. Natürlich erfolgte ein großer Auflauf, die Polizei kam dazu und schließlich stellte sich heraus, daß hier ein von der früheren Geliebten des Grafen angeklagter Racheakt vorlag.

Zur Tisza-Gesälarer Affaire. Von Seiten der Wiener Politik-Direktion wird Folgendes veröffentlicht: „Aut der dem hohen k. k. Ministerium des Innern zugekommenen Mittheilung des königl. ungarischen Ministeriums des Innern vom 15. v. M. ist im April l. J. eine gewisse Esther Solymosy aus der Gemeinde Tisza-Gesälär im Szabolcer Komitate verschwunden. Nachdem mit diesem Falle viele, die israelitischen Glaubensgenossen verdächtigende Gerüchte in Zusammenhang gebracht wurden, hat das in Budapest befindliche Präsidium der israelitischen Landeskanzlei dem obgenannten königl. ungarischen Ministerium einen Betrag von 5000 Gulden mit der Widmung deponirt, daß dieser Betrag als Remuneration demjenigen ausbezahlt werde, welcher die Verschwundene lebend dem k. Gerichtshofe Vihregyháza zuführt oder den Ort bezeichnet, wo deren Leiche zu finden sei, oder aber diesem Gerichtshofe auch nur solche Daten giebt, welche zur Eruitung der Lebenden oder des Leichnams der Gesuchten führen. Eventuell soll die Remuneration auch der Esther Solymosy selbst ausbezahlt werden, falls dieselbe sich freiwillig bei dem mehrerwähnten Gerichtshofe meldet.“

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 6. Juli. Weizen unverändert, pr. 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 224-230 M. bez., fremder 200-236 M. bez. u. Br. Roggen unverändert, pr. 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 164-168 M. bez., fremder 152-162 M. bez. u. Br. Gerste pr. 1000 Kilogr. netto loco 160-168 M. bez., geringe 115-136 M. bez. Hafer pr. 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 155-160 M. bez., fremder 140-148 M. bez. Mais pr. 1000 Kilogr. netto loco 160 M. bez. Rüböl unverändert, pr. 100 Kilogr. netto loco 60 M. bez., pr. Juli-August 59,00 M. Br. Spiritus böder, pr. 10,000 Str. % ohne Faß loco 47,50 M. Bd.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. V. p. Trinitatis. Predigt-Text: 1. Petri 3, 8-15. Dom: früh 9 Uhr, Superintendent Dr. Richter. (Musik: Sanctus von Robert Schumann.) Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Superintendent Dr. Richter. — Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, Archidiakon Dr. Reichgräber. St. Petri: früh halb 9 Uhr, Pastor Walter. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Diakonus Fißel. — Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, Diakonus Fißel. St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, sowie Nachmittags 1 Uhr, Katechismusunterredung, derselbe. St. Jakob: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe. — Vormittags 11 Uhr, Rinder Gottesdienst. St. Johannis: früh halb 9 Uhr, Pastor Barth. — Beichte und Kommunion nach dem Gottesdienste. Kathol. Kirche: Sonntag, den 9. Juli, wegen Gottesdienst in Gaimichen früh 9 Uhr Bestunde. Wochenamt für Laufen und Trannungen zu St. Petri, Pastor Walter.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 7. Juli. Geburten: Dem Restaurateur Freudenberg ein Sohn. Aufgebote: Der Handarbeiter Friedrich Anton Jahnig und Frau Christiane Amalie verw. Emmrich geb. Reichel hier. Sterbefälle: Der Fleischermeister Karl Gottfried Hofmann, 35 J. 3 M. 19 J. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Archidiakonus Steglich in Auerbach i. L. Verlobt: Fr. Emil Barth in Harburg mit Fr. Hermine Rollau in Altona. Gestorben: Fr. Laura Stenzel in Altenburg. Fr. Hauptsteueramtsassistent Otto Dejer in Neudorf. Frau Anna verw. Raumann geb. Witz in Roswein.

Schwimmteich: Wassermärte 16%, Grad.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 6.22+ 8.50+, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57+, 9.20+. Chemnitz: 5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30, 5.34+, 8.35+, 10.48. Roffen: 8.5, 12.10, 5.36, 8.50. Neuenmühle: 8.5, 1.40, 5.35, 9.25. Ankunft von Dresden: [5.48+], 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30+, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntags und Mittwochs). Chemnitz: 6.18+, [8.58+], 10.3, 12.55+, 2.43+, 5.50, 8.55+, 9.16+. Roffen: 7.29, 11.44, 5.1, 9.15. Neuenmühle: 7.56, 11.57, 4.13, 8.22. Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch festgedruckte Biffern angegeben. * bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Ruldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinheim.

Gingefandl.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Das Leid der Zeit, die Ursache fast aller modernen Krankheiten, heißt Blutarmuth und verdorbene Säfte. Daher die meisten chronischen und erblichen Weiden, wie Skropheln, Nerven, Hämorrhoiden, Gicht und Tuberkulose, daher die immerhin überhand nehmende Bleichsucht und andere das Familienleben zerrüttende Uebel u. Entschiedenere Besserung und dauernde Hilfe ist nur möglich durch gründliche Reinigung des Blutes. Man brauche die energischste aller blutreinigenden und nervenstärkenden Methoden: Dr. Viebau's Regenerationskur! Dieselbe ist in ausführlichster Weise in einer hochinteressanten Broschüre „Die Regenerationskur von Dr. Viebau“ niedergelegt, welche in J. G. Loge's Buchhandlung, Freiberg i. S., auch gegen Einsendung von 50 Bsg. (in Marken) zu haben ist.

Naturweine sind keine gleichmäßig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbesserte, gegypste, mundrecht oder wer weiss womit kristallisch gemachte Weine.

Seit 1876 20 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige Küche, Weine per 1/4 Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

AUX CAVES DE FRANCE.

Berlin
Central-Geschäft:
25. Wallstrasse 25.

Berlin
2tes Geschäft:
11. Leipzigerstr. 11.

Berlin
3tes Geschäft:
Jerusalemstr. 48.

Berlin
4tes Geschäft:
Alexanderplatz

Berlin
5tes Geschäft:
Friedrichstr. 103.

Berlin
6tes Geschäft:
133. Linienstr. 133.

Berlin
7tes Geschäft:
7. Elsassstr. 7.

Nimes
Marseille

Dresden
Leipzig

Breslau
Stettin

Danzig
Halle a. S.

Cassel
Potsdam

Rostock
Hannover

Frankfurt a. O.
Königsberg i. P.

PREIS-COURANT.
Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem Gewichte, obiger Central-Geschäfte, 30% ermässigen.

1. Riesling	1.70
2. Moscatel	1.60
3. Chablis	1.50
4. Burgund	1.40
5. Champagne	1.30
6. Bordeaux	1.20
7. Rhodan	1.10
8. Provence	1.00
9. Anjou	0.90
10. Cognac	0.80
11. Brandy	0.70
12. Whisky	0.60
13. Rum	0.50
14. Gin	0.40
15. Vodka	0.30
16. Wein	0.20
17. Bier	0.10
18. Honig	0.05
19. Zucker	0.02
20. Salz	0.01

Seine chemisch reinen ungesüßten Naturweine, von denen der Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker der Königl. Gerichte und des Polizei-Präsidii zu Berlin gesagt hat: „solche primitiven Weine süßfranzösisch (wie die Ihrigen) sind wir in Deutschland nicht gewöhnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntnis reiner süßfranzösischer Weine, die wie die Ihrigen keinerlei Veredelung erfahren haben“, welche Worte mein Stolz und die beste Bezeichnung meines Bestrebens sind und bleiben werden, in mit meinem eigenem Namensiegel verschlossenen 1/4 und 1/2 Literflaschen sowie illustrierte Preis-Courante sind zu haben in meinen obenstehend verzeichneten Central-Geschäften, sowie auch in meiner Niederlage in
in Freiberg bei Herrn **Emil Kreysel.**



Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verdauung, Trägheit der Verdauung, Verklebung, Säureschmerzen, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verminderung, Scherleiden, Festsucht, Licht-, Blutwürgungen etc.

Friedrichshall bei Söbuburghausen. Brunnen-Direktion.

Soolbad Sulza. Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte Dr. Sänger, (Station der Thüringer Bahn.) Dr. Schenk und die Badedirektion.

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt (Preise billigst.) **H. Günther, Berthelsdorferstr. 102.** (Preise billigst.)

200 Ctr. alte Kartoffeln, außerordentlich schöne Waare, kommen Montag auf hiesigem Bahnhof billig zum Verkauf.

Krankheits halber verkaufe mein Hausgrundstück mit eingetragener Sattlerei in bester Lage einer leb. Mittelst., mass. Gebäude, 480 M. Miethertr., für 4000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anz. Auskunft erteilt **E. Uhlrich in Grimma.**

Ein großes **Fleisch- und Wurstwaarengeschäft** mit feinsten Rindfleisch (Umsatz jährlich über 200 000 Mark) beabsichtigt der Besitzer aus Gesundheitsrückichten mit Hausgrundstück in feiner Lage einer großen Stadt Sachsens zu verkaufen. Anzahlung ca. 30 000 M., nach Umständen auch weniger. Schriftliche Offert. von Selbstkäufern unter **H. 33074** an **Haasenstein & Vogler** in Dresden, Leipzig oder Chemnitz erb.

2 Handwagen verkauft billig **Schmid Richter, Freiberg, Annabergerstr.**

Wirtschafts-Verkauf. Erbtheilungshalber soll die Wirtschaft der Unterzeichneten, ca. 15 Scheffel Feld, 5 Scheffel ausgezeichnete Wiese, 1 Scheffel Garten, laufendes Röhrrwasser, mit guten anstehenden Feldfrüchten und allem todten und lebenden Inventar, sofort verkauft werden. Alles Näheres bei Frau verw. **Witz, Fritzsche in Friedebach.**

Dünger wird billig verkauft: **Aischeplatz 847.** Ein gutes amerikanisches **Billard**, ein feiner Ladentisch, ein runder Stammtisch und ein Fenster sind preiswerth zu verkaufen im **Restaurant zur Harmonie.**

Futter-Verkauf auf dem Stock. In **Muda**, ohnweit des Bahnhofes, sind 4 Stüchlein **Alee- und Timotheegrass-Futter** auf dem Stock zu verkaufen. Wenn sich bis Sonntag kein Abnehmer findet, so sollen diese Stüchlein nächsten Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an im Einzelnen verkauft oder versteigert werden. Abnehmer wollen sich um 3 Uhr beim Bahnhof einfinden.

Verkauf wird eine schöne **Wirtschaft** mit 9 Schffl. Feld und Wiese, auszugsb. und herbergsfrei. Anzahlung 5-800 Thlr. Näheres bei Herrn Ortsrichter **Petschmann** in **Witzschdorf.**

Unsern werthen Gästlerinnen hiermit zur gefälligen Notiz, daß das beliebte, leichte Muster wieder eingetroffen ist und bitte ich um baldige Abholung. Arbeiterinnen werden täglich angelehrt u. fortwährend angenommen bei **Carl Wittig, Kesselgasse 623.**

Der **Pianofortestimmer** aus Dresden trifft nächste Woche wieder hier ein und übernimmt das Stimmen sowie eine sorgfältige Belebung der Instrumente. Offerten bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Rohrstühle, sowie **Pollstermöbel** empfiehlt billigst **Louis Drehbus in Brand.**

Wegen Umzug verkaufe **Firniss, div. Farben etc.** bei größerer Abnahme zum Selbstkostenpreis. **Gustav Liesack.**

Möbels, gut gearbeitet, empfiehlt zu den billigsten Preisen **C. Richter, Pfarrgasse.**

Brod, 1. Sorte 6 Pfd. 64 Pf., 2. " 6 " 54 "

empfehlen **O. P. Hämisich, Kesselgasse.**

Englisches Schöpfenfleisch empfiehlt täglich frisch **Pertus, Erbischestraße.**

Hamburger Rauchtabak, a Paquet 15 Pf., selbst gepackt, empfiehlt als Specialität **C. G. Modes.**

Neue Vollheringe, hochfeiner zarter Fisch, empfiehlt **Gustav Weidauer, früher A. Diezmann.**

Unausgemahl. Roggenkleie hält stets auf Lager **Stodmühle Freiberg.**

Die Gerlach'sche Buchdruckerei in Freiberg, Burgstr. empfiehlt sich zu billiger Ausführung von **Druckarbeiten jeder Art.**

Bergmanns Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. a Stück 60 Pfennig **A. Wagner, sonst Nöhler, Weingasse.**

Wollene Garne für **Strickmaschine u. Handarbeit** als **Westengarne, Mohairgarne** etc. liefern billigst **Richard Lange, Leipzig, Bachstr. 4.**

E. E. Focke empfiehlt sein **großes Tapetenlager.** **Fabrikpreise! Tapezierern Rabatt!**

Cement. **Hermann Hochgemuth, Freiberg, Petersstraße.**

Giszucker, vorzüglichstes Mittel gegen **Kusten und Heiserkeit** a Pfd. 85 Pf. **Aleuinige Niederlage** für Freiberg bei **B. Heyden.**

Steinzeugröhren zu **Wasserleitungen, Schloten, Schloten etc., Drainröhren, Futtertröge, Dienrohre** etc. billigst bei **C. J. Uhlig, Annabergerstr. 221 P.**

Suchen sind **Sonnabends und Sonntags** in verschiedenen Sorten a Stück zu 70, 60, 50 u. 30 Pf. stets neubacken zu haben in der **Stodmühle.**

Von Bremen nach Amerika. Passagier-Annahme für die **prachtvollen Postdampfer des Norddeutschen Lloyd.** Billigste Preise, beste Verpflegung und Behandlung. **Karten und Bücher von Amerika gratis und franco.** **Fischer & Behmer in Bremen.**

Gegen **Sicht, Rheumatismus, Glieder-schwäche der Kinder** etc. sind die sichersten und billigsten Hausmittel seit langen Jahren bekannt und taufendfach bewährt: **Fichten- und Kiefernadel-Extrakt** zu **Vädern** im Hause a Flasche 30 Pf., **Fichten- und Kiefernadel-Öl** a Flasche 50 Pf., **Fichten-nadel-Aether** gegen **Nerven-, Kopf- und Zahnschmerz** a Flasche 65 Pf. Mit Gebrauchsanweisung zu beziehen bei **A. Wagner sonst Nöhler, Freiberg, Weing.**

Speisebutter prima Qualität empfing neue Sendung und empfiehlt die **obere Malzmühle.** **Max Fischer.**

Weissweinflaschen kauft **Oswald Getzmann.**

Achtung. **Gekauft werden alte Vogelbauer.** **M. Mammitzsch, Frauensteinerstr.**

Eine geübte Schneiderin wird zu dauernder Stellung gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. Eine selbstständige tüchtige **Dec-Wirtin** schaffterin wird sofort gesucht durch **Bureau Freibergsdorf, hinterm Rittergut.**

Ein noch rüstiger, ordnungsliebender und nüchtern **Hofwächter** wird für sofort gesucht im **Lehngericht St. Michaelis.**

Eine **Widelmacherin** mit **Abripper** wird gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl. Ein **Tischlergehilfe** kann Arbeit erhalten bei **Klemm, obere Lange-gasse.**

2 Tischlergehilfen sucht **Louis Weizbach, Richterberg.** Gesucht wird eine geübte **Widelmacherin:** **Petritschhof 155, II.**

Ein braves und ordentliches **Mädchen** im Alter von 16-17 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat und schon bei solchen gewesen ist, wird gesucht: **Untermarkt 500 im Laden.**

Ein Pferdeknecht, der den **Kutscherdienst** zu versorgen hat, in landwirtschaftlichen Arbeiten geschickt ist, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und verheiratet ist, wird zum 1. August auf dem **Hilger'schen Vorwerk** gesucht.

Gartnäher sucht bei gutem Lohn **Auguste Richter, Nieder-Zug.** Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehen **Pferdeknecht** wird sofort gesucht. **Gutsbesitzer C. Weigelt, Silberdorf.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, über 12 Jahre alt, sucht als **Laufbursche** oder bergl. **Beschäftigung** für die **Nachmittagsstunden:** **Pfarrgasse 960/61.**

Eine **Aufwartung** für den ganzen Tag wird gesucht: **Freibergsdorf, Georgeng. 67 d.**

Wirtschaftlerin, Köchin, Haus- und Küchenmädchen, Kutscher, Knechte, Mägde empfiehlt und placirt **Zeun, innere Bahnhofstr. 11.**

Gesucht wird von kinderlosen Leuten ein **Logis** in der Vorstadt im Preise bis 120 Mk. Abdr. unter **T. O. 439** bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden in frequenter Lag., zum 1. October zu beziehen, wird zu miethen gesucht. **Gefl. Off.** mit Preisangabe unter „**Laden St. M.**“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine **Stube, Stubenkammer und Küche**, den 1. October, desgl. ein möblirtes Zimmer, den 1. August beziehbar, sind zu vermieten: **Burgstraße 254.**

Ein fein möblirtes **Logis** in unmittelbarer Nähe der **Academie** ist zu vermieten: **Gde der Academie- und Burgstr. 258, 2.**

In der **Instadt**, an einer Hauptstraße, sonnig gelegen, ist eine 2. Etage, 4 heizb. Zimmer, Küche, verschließb. Vorkaal und sonst. Zubehör enthaltend, sofort zu vermieten und **Michaelis d. J.** zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Obermarkt Nr. 3 ist die 1. und 3. Etage zu vermieten. An brave, rechtschaffene Leute habe ich in meinem Nebenhaus, **Nicolaigasse 720 b**, 1 Verkaufsalocal nebst daranstoßender Wohnstube, Küche, Kammer und Zubehör sofort zu vermieten. Je nach Befinden überlasse ich die Wohnung auch ohne Verkaufsalocal. **Cuno Braun.**

Ein **Laden mit Ladenstube und Wohnung** in welchem schon seit 3 Jahren ein **flottes Babiergeschäft** betrieben wurde, ist zu vermieten und den 1. Januar 1883 zu bezieh. n. Näheres bei **Theodor Sey, Burgstraße 254.**

Eine **II. Dachstube** ist an einzelne Leute zu vermieten: **Bahnhofstraße Nr. 170.**